

FÜNFTER FASTENSONNTAG A 2020

Aus dem Evangelium zum 5. Fastensonntag

(das ganze Evangelium: **Johannes 11, 1-45**)

²⁰Als Marta hörte, dass Jesus komme, ging sie ihm entgegen, Maria aber blieb im Haus.

²¹Marta sagte zu Jesus: Herr, wärst du hier gewesen, dann wäre mein Bruder nicht gestorben.

²²Aber auch jetzt weiß ich: Alles, worum du Gott bittest, wird Gott dir geben.

²³Jesus sagte zu ihr: Dein Bruder wird auferstehen.

²⁴Marta sagte zu ihm: Ich weiß, dass er auferstehen wird bei der Auferstehung am Letzten Tag.

²⁵Jesus erwiderte ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt,

²⁶und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird auf ewig nicht sterben. Glaubst du das?

²⁷Marta antwortete ihm: Ja, Herr, ich glaube, dass du der Messias bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll.

²⁸Nach diesen Worten ging sie weg, rief heimlich ihre Schwester Maria und sagte zu ihr: Der Meister ist da und lässt dich rufen.

²⁹Als Maria das hörte, stand sie sofort auf und ging zu ihm.

Betrachtung

Der fünfte Fastensonntag ist gleichzeitig der Passionssonntag. Mit ihm beginnt die Passionszeit, die uns durch das Mysterium des Kreuzes zum Licht der Auferstehung führt: durch das Kreuz zum Licht. Die Passionszeit richtet unseren Blick auf das Leiden Christi, der uns durch sein Kostbares Blut, vergossen an seinem Kreuz, erlöst hat.

Ein äußeres Merkmal der Passionszeit ist das Verhüllen der Kreuze mit violetten Tüchern. Mancherorts werden die Kreuze in dieser Zeit auch aus den Kirchen entfernt.

Was will uns dieser uralte Brauch der katholischen Kirche sagen?

Das Verhüllen der Kreuze ist zuerst ein Ausdruck der Trauer um Jesus, der durch seinen Tod uns genommen ist, wie es Jesus selber sagt: *„Können denn die Hochzeitsgäste trauern, solange der Bräutigam bei ihnen ist? Es werden aber Tage kommen, da wird ihnen der Bräutigam genommen sein; dann werden sie fasten“* (Mt 9, 15).

Die Verhüllung möchte uns auch einladen, Jesus neu zu entdecken, der sich in der Passion verbirgt, damit wir ihn suchen, um ihm nahe zu sein. Darauf weist auch folgende Stelle aus dem Johannesevangelium hin: *„Da hoben sie Steine auf, um sie auf ihn zu werfen. Jesus aber verbarg sich und verließ den Tempel“* (Joh 8, 59).

Wir erleben derzeit eine höchst ungewöhnliche Fasten- und Passionszeit. Das Fasten beschränkt sich in diesem Jahr nicht nur auf die gewöhnlichen Übungen, sondern betrifft unseren normalen Alltag: die Einschränkungen im Zuge der Bemühungen, die Verbreitung des Coronavirus niedrig zu halten. Auch das Kreuz begegnet uns in diesen Tagen unverhüllt: das Leiden und Sterben so vieler, die Familien, die um sie trauern und auch die Angst, die in diesen Tagen viele Menschen umfängt.

Ja, das wahre Leben scheint uns genommen zu sein. Es scheint auch, dass sich Gott in diesen Tagen verbirgt.

Aber dem ist nicht so. Gerade im Leiden ist uns Christus nahe. Und besonders in diesen Tagen gilt das Wort des Propheten Jeremia: „... denn ich will euch eine Hoffnung und eine Zukunft geben. Wenn ihr mich ruft, wenn ihr kommt und zu mir betet, so erhöre ich euch. Sucht ihr mich, so findet ihr mich. Wenn ihr von ganzem Herzen nach mir fragt, lasse ich mich von euch finden – Spruch des Herrn“ (Jer 29, 12-13). Und Jesus selbst sagt: „Bittet, dann wird euch gegeben; sucht, dann werdet ihr finden; klopft an, dann wird euch geöffnet“ (Mt 7, 7).

Entdecken wir in diesen entbehrungsreichen Tagen, wer dieser Jesus wirklich für mich ist. Der Glaube bewährt sich meistens in der Not. Suchen wir ihn in der Tiefe unseres Herzens. Dort will er von uns gefunden werden. Wenn ich ihn dort nicht finde, ist er mir auch in guten Tagen verhüllt. Die Passion unserer Tage kann uns von innen her Christus entdecken lassen. Dass er uns oft verhüllt ist, liegt nicht an Jesus. Es sind vielmehr die weltlichen Dinge, die sich in unserem Herzen ansammeln und den Blick auf ihn versperren.

Die Passionszeit stellt uns heuer deutlich vor Augen: die Welt ist nicht heil. Aber er, der für uns gelitten hat und gestorben ist, schenkt uns sein Heil. Die Tücher, mit denen die Kreuze verhüllt sind auch Sinnbilder unseres Lebens. Die Tücher sagen uns: Er hat unsere Welt, unsere Sorgen, Krankheiten und Sünden mit auf sein Kreuz genommen. Für uns ist er Mensch geworden. Für uns ist er am Kreuz gestorben.

Suchen wir IHN in diesen Tagen! Vermehren wir unsere Gebete! Kehren wir um zu IHM! Richten wir unseren Blick auf IHN! Denn ER ist unser Heil! ER schenkt uns die Zukunft!

Bitten wir Jesus besonders für die Kranken. Und bitten wir Jesus in seiner Barmherzigkeit um ein baldiges Ende dieser bedrängenden Zeit. Vertrauen wir darauf, dass er unsere Gebete erhört und uns führt, solange diese Zeit andauert. Aber Jesus möchte auch, dass wir IHN suchen: „Bittet, dann wird euch gegeben“. Und: „Wenn ihr von ganzem Herzen nach mir fragt, lasse ich mich von euch finden“.

Marta und Maria aus dem Evangelium sind auch verzweifelt, weil ihr Bruder Lazarus gestorben ist. Auch sie hatten Angst um ihre Zukunft. Angst davor, wie nun alles werden wird, weil ihr Bruder nicht mehr da ist. In ihrer Bedrängnis suchten sie Jesus. Jesus kam. Er ließ sich von ihnen finden. Er schenkte ihnen sein Heil, indem er Lazarus auferweckte und so auch der Familie wieder einen normalen Alltag bescherte.

Nehmen wir uns Marta zum Vorbild. Gehen auch wir zu Christus. Rufen wir ihn. Jesus Christus, der Sohn des lebendigen Gottes – er ist die richtige Blickrichtung für uns Menschen. ER ist uns nicht verborgen, wenn wir ihn in der Tiefe unseres Herzens suchen und finden. Allein durch Jesus ist wahres Leben möglich, weil er selbst das Leben ist. Die Auferstehung und das Leben sind untrennbar mit Jesus verbunden. Er ist das Licht, das die Dunkelheit vertreibt, auch die unserer Tage. Die Worte der Marta können auch unsere Worte sein, gesprochen aus tiefsten Herzen:

Ja, Herr, ich glaube, dass du der Messias bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll.

Ihnen allen einen gesegneten Sonntag, alles Gute, Gesundheit sowie Gottes Beistand und Schutz in der kommenden Woche.

Und so segne Sie alle der allmächtige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Ihr

Pfarrer Sven Raube

Bei Anliegen und Fragen, vor allem seelsorglicher Art (Gespräch, Beichte oder andere Anliegen) bin ich gerne für Sie da. Sie erreichen mich im Pfarrbüro (09260-6151).
--